

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N<sup>o</sup> 105.

Donnerstag, 7. Mai 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch Postträger (bei irrt. Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des) Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen  
Mittwoch, den 13. Mai 1896,  
Vorm. 10 Uhr

elf neue Herren-Cheviot-Anzüge gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.  
Riesa, 6. Mai 1896.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsgerichte.  
Schr. Eldam.

Die zur Erbauung von Desinfectionschroten für die innere Lagerbeschleunigung auf dem Truppen-Übungsplatze Zeithain erforderlichen Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten sollen in einem Loose in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Verbindungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Hölzel C. I, 94, zur Einsichtnahme aus und können Verbindungsanträge daselbst gegen Erstattung des Selbstkostenpreises entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten zum Neubau von Desinfectionschroten auf dem Truppen-Übungsplatze Zeithain“

versehen bis

Sonnabend, den 16. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr

postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der

etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Verwerbern bleibt vorbehalten.  
Dresden, den 5. Mai 1896.

Königlicher Garnison-Baubeamter III Dresden.

## Inventar-Auction.

Mittwoch, den 13. Mai von Vormittags 8 Uhr ab, sollen auf dem Wirtschaftshofe des Königl. Remonte-Depots Staffa verschiedene Wirtschafts-, Acker-, Haus-, Milch- und Küchengeräthe öffentlich unter den vorher bekannt gegebenen Bedingungen versteigert werden. Zur Versteigerung kommen unter anderem 1 Halbverdeckter Kutschwagen, 3 Drillmaschinen, Kartoffelfortschrittmaschinen, Cultur- und Holz-Pflüge, complete Betten, Milchtransportgefäße, Schränke, Reale u. n. m.

Die Königliche Depot-Administration.

## Fuhrenverdingung.

Sonnabend, den 9. Mai Abends 7 Uhr sollen im hiesigen Gasthof die Anfuhr des zum Wegbau erforderlichen Materials, der Wasserfuhrer und des Walschfahrens an die Mindestfordernden in Accord gegeben werden.  
Frauße, den 6. Mai 1896.

Eidner, Dem.-Vorst.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 7. Mai 1896.

Das weitere Steigen des Wasserstandes der Elbe hat mehrere Bewohner unserer Stadt zu größeren Schutzvorkehrungen veranlaßt. Die Firma G. M. Förster mußte einen großen Theil ihrer oberhalb des Schiffbauplatzes auf einer gehaltene Hölzer weg, und bis auf die höchste Stelle an der Elbstraße transportieren. Die tief am Rande liegenden Häuser sind mit Wasser umgeben und die Bewohner mußten ihre Wohnungen räumen. Einige Häuser der Elbstraße sind in naher Gefahr mit überflutet zu werden, wenn nicht, wie erfreulicher Weise zu erwarten, ein geringer Fall des Wassers eintreten, sondern dasselbe weiter steigen sollte. Nach den letzten Drahtnachrichten ist ein Rückgang des Stromes zwar anzunehmen, es ist in den Wiedlungen aber auch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es gestern den Tag über bei und oberhalb Prag wieder geregnet hat, daß somit nach dem geringen Fall möglicher Weise wieder eine Zunahme des Wasserstandes zu gewärtigen ist.

Zu dem, wie wir früher schon mitgeteilt haben, am 26 und 27. Juli d. J. hier und zwar in den Räumen des Hotels zum Kronprinz stattfindenden 7. Verbandstag des sächsischen Schuhmacher-Zinnungs-Verbandes erläßt der Vorstand jetzt folgenden Aufruf:

In der am 2. März d. J. abgehaltenen Gesamtvorstandssitzung des sächsischen Schuhmacher-Zinnungs-Verbandes wurde beschlossen, den diesjährigen VII. Verbandstag am 26. und 27. Juli in den Räumen des Hotels zum Kronprinz in Riesa abzuhalten.

In der Tagesordnung werden behandelt werden:

1. Die Willkürverhältnisse und der daraus entstehende Schaden für das Schuhmacherzandwerk.
2. Ausdehnung der Invaliditäts- und Altersversicherung auf das Handwerk, event. auf alle Beschäftigten mit einem Einkommen unter 2000 Mark.
3. Ueber Innungsstimmungen und deren Werth gegenüber den freien Innungen.
4. Reichthümern und den Rückgang des Winkelsystems.
5. Ueber Innungsstrafen.

Alle Innungen werden hiermit aufgefordert, den Verbandstag durch Delegationen recht zahlreich zu beschicken. Es werden Delegirte zu 1 Mt. und Zuschüssearten à 50 Pfg. ausgegeben, welche zu freiem Eintritt zu sämtlichen Verhandlungen berechtigen.

Mit dem Verbandstag soll eine Ausstellung von 1. Fachzeichnungsunterlagen und Lehrmitteln, 2. Zeichnungsarbeiten, 3. Rohmaterialien, Bedarfsmitteln und Hilfsmaschinen stattfinden. Einmaliger Raum ist nach Quadratmetern anzugeben. Alles ist kostenlos.

Anmeldungen zu diesen Ausstellungen sind bis spätestens den 1. Juli zu bewirken; es nimmt dieselben Herr Obermeister Aug. Göbe in Riesa entgegen.

Zu Prämiierungen für Fachzeichnen und Lehrmittel, sowie für die Lehr- und Arbeitsarbeiten, ist eine Staatsunterstützung von 300 Mark gewährt.

Für Fachzeichnen ist eine genaue Schülertafel nötig. Zeichnungen jedes einzelnen Schülers müssen gezeichnet, mit Namensunterschrift und einem Vermerk der darauf verwendeten Arbeitsstunden versehen sein.

Zeichnungsarbeiten müssen unter Kontrolle des Innungs-Vorstandes ausgeführt und mit Angabe des Namens des Zeichners, sowie des Zeichnerorts versehen sein.

Alle Ausstellungsgegenstände sind spätestens bis zum 21. Juli franco an Obermeister Aug. Göbe-Riesa einzuliefern. So hoffen wir, daß der VII. Verbandstag in Riesa, gleich seinen Vorgängern, gut besucht und in würdiger Weise verlaufen möge. Allen unseren Kollegen Sachsen entbieten wir aber herzlichsten Handwerkergruß!  
Döbeln, im März 1896.

Der Verbandsvorstand.  
Heinrich Raumann, Vorsitzender.

Die vielgerühmte Sauberkeit unserer Stadt machte sich, wie man uns mittheilt, in letzterer Zeit an verschiedenen Stellen der Straßen fast zum Gegenstande dadurch bemerkbar, daß die Reinigung der Schnittgerinne, wie dieselbe in dem § 43 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Riesa vom 2. Dezember 1890 vorgeschrieben ist, nicht mit der nötigen Sorgfalt erfolgt. Der betreffende § lautet wörtlich: „Das Schnittgerinne ist von allem Schmutz, Papier, Stroh und allen anderen nicht in dasselbe gehörigen Gegenständen zu säubern, erforderlichen Falls mit Wasser gründlich auszuspielen.“ Ganz besonders war es das letztere, was man hier und da unterlassen hatte. Der Stadtrath hat nun die unsauberen Stellen gründlich reinigen, den festgewurzelten Schmutz abstoßen und die Schnittgerinne ausspülen, den Sämlingen aber die Warnung zugeben lassen, daß im Wiederholungsfall die im § 57 der genannten Straßenpolizeiordnung angeordneten Strafen unmissverständlich zur Anwendung gebracht werden. Wir machen die Haus- und Grundstücksbesitzer unserer Stadt auf diesen Warnungsruf des Stadtraths hiermit aufmerksam.

Man schreibt dem „Leipz. Tagbl.“: „In bedenkllicher Weise in Zunahme begriffen ist im Königreich Sachsen die Verwendung der Malzsurrogate zur Bierbereitung. Nach statistischen Angaben verwendeten von 744 im Etatsjahr 1883/84 im Betriebe gewesenen Brauereien 211 Surrogate, im Etatsjahr 1887/88 von 755 Brauereien 269 Surrogate, 1889/90 von 755 Brauereien 355 Surrogate, 1891/92 von 737 Brauereien 385 Surrogate, 1894/95 von 711 Brauereien 415 Surrogate. Im letzten Etatsjahre wurden im Königreich Sachsen 7866 Ctr. Malzsurrogate, in der norddeutschen Brauereigemeinschaft zusammen 218180 Ctr. gegen 183070 Ctr. im Vorjahre verwendet.“

Bedauerliche Reibungen zwischen den sächsischen und preussischen Staatsbahnen bestehen nach der „Deutschen Ztg.“ schon seit längerer Zeit. Die sächsischen Staatsbahnen fühlen sich beeinträchtigt durch das Bestreben der preussischen Bahnen, im Verkehr zwischen Berlin und Wien und zwischen Berlin und München nicht den kürzesten Weg über Sachsen zu nehmen, sondern Umwege zu begünstigen, um Personen und Güter thunlichst lange auf ihren eigenen Strecken zu halten. Von Berlin aus lenkt man den Verkehr mit Wien über Breslau-Oberberg, mit München über Halle-Probstzella ab und umgeht dadurch das sächsische Staatsbahnen auf beiden Seiten. So erfordert die kürzeste Verbindung Berlin-Wien über Dresden-Teitschen in einer Länge von 700 Kilometern eine Fahrtdauer von mehr als 14 Stunden, während man auf dem um etwa 117 Kilometer längeren Umwege über

Breslau-Oberberg schon in 13 Stunden von Wien nach Berlin kommt. Für diese langsamere Beförderung auf dem kürzeren Wege ist bis zu einem gewissen Grade die Verwaltung der preussischen Staatsbahnen verantwortlich zu machen, da sie sich weigert, einen Stützpunkt Berlin-Dresden herzustellen. Bis 1. Mai verkehrten auf dieser vielbefahrenen, 179 Kilometer langen Strecke nur 3 Schnellzüge täglich in jeder Richtung, der schnellste mit einer Fahrtdauer von 3 1/2 Stunden, während der Stützpunkt Berlin-Dresden für 286 Kilometer nur 3 1/2 Stunden benötigt. Seit 1. Mai ist ein neuer Mittagszug mit einer Fahrzeit von 3 Stunden 9 Minuten eingelegt worden. Offenbar könnten die Züge auf dieser ebenen Strecke noch erheblich beschleunigt werden. Unter solchen Umständen darf sich die Verwaltung der preussischen Staatsbahnen nicht wundern, wenn die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen ihrem übermächtigen Nachbarn gegenüber auch ihrerseits bestrebt ist, ihre Sonderinteressen zu wahren. Man kann es ihr nicht verdenken, wenn sie die Wünsche der preussischen Staatsbahn nach Ausnahmevergünstigungen anlässlich der Gewerbeausstellung nicht in vollem Maße bewilligt hat. Vielleicht kommt die preussische Staatsbahnverwaltung dadurch zu der Erkenntnis, daß sie gegenüber den sächsischen Bahnen Rücksichten zu nehmen hat, über die sie sich auf die Dauer nicht hinwegsetzen darf. Nebenbei läßt es sich nicht leicht rechtfertigen, daß die preussischen Bahnen mit der Norddeutschen Nordbahngesellschaft in Oesterreich zusammenhalten, lediglich um den Verkehr auf ihren längeren Strecken führen zu können, während sie in jeder Beziehung zweckmäßiger fahren würden, wenn sie sich mit den sächsischen Staatsbahnen und mit der österreichischen Nordwestbahn verständigten. Es wäre im Interesse des guten Verhältnisses zwischen Preußen und Sachsen sehr zu wünschen, wenn die Verwaltung der preussischen Staatsbahnen das Bestreben zeigen wollte, mit den sächsischen Bahnen in ein freundnachbarliches Verhältnis zu gelangen.

† Dresden. Das große Gehege gleicht einem See. Der Norddamm des König Albert-Parkes zeigt an mehreren Stellen Risse. Der Verkehr auf dem längs des Parkes hinführenden Fußwege ist gesperrt.

R. Dresden, 7. Mai. Heute Vormittag ging es im Dresdner Justizgebäude außerordentlich lebhaft zu und außerdem kam es mehrfach zu sehr gemüthsaufragenden Scenen. Schon von 9 Uhr an umlagerten mehr als hundert Frauen aus dem Plauen'schen Grunde das Gebäude, um Zutrittskarten für eine Verhandlung vor dem Schwurgericht zu erlangen, die erst um 9 Uhr begann und wegen Meinwid, resp. Verleitung und Anstiftung hierzu gegen 3 Arbeiterinnen gerichtet war. Um 8 Uhr wurde die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt und Notar Richard Schanz fortgesetzt, den gestern Abend der Staatsanwalt in seinem Schlussvortrag unter Aufrechterhaltung der Anklage — Unterschlagung von 5100 Mt. und 1275 Mt., sowie Untreue betreffs einer Anzahl Vermögensstücke — als Heuchler, Schurke und Mepphisto etc., als einen völlig geistesgejunger Verbrecher charakterisirt hatte. Schanz bestritt heute dem



**Beilage Nachrichten und Telegramme**

vom 7. Mai 1896.

† Berlin. Die Meldung eines hiesigen Blattes, daß der Handelsminister Hr. v. Berlepsch seine Demission eingereicht habe, das Gerücht aber nur bis zum Reichskanzler gelangt sei, der sofort eine Sitzung einberief, die am Sonntag tagte und Minister Hr. v. Berlepsch veranlaßte, das Gerücht zurückzunehmen, um die Einheitsfront des gesamten Ministeriums, namentlich bei den jetzigen Krisengerichten, nicht zu gefährden, wird von der „Nordd. Allg. Zig.“ wiederholt als unwohle erklärt. — Die „Nordd. Allg. Zig.“ vernimmt: In den letzten Tagen haben Verhandlungen zwischen Vertretern der preussischen und hiesigen Regierung und den Delegirten der Ludwigsbahn stattgefunden, die zu einem günstigen Ergebnis für die Erhöhung des staatlichen Kaufgebotes nicht geführt haben sollen; vielmehr seien von den Regierungsvertretern jede Erörterung und Erhöhung des regierungsseitigen Angebotes abgelehnt worden. — Die „Liberale Korrespondenz“ hört, der Seniorenkongress des Reichstags werde heute über den Vorschlag beraten, etwa am 20. Mai eine Vertagung auf 4 Wochen eintreten zu lassen, um der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch die Durchberatung der Vorlage zu ermöglichen.

† London. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria, Präsident Krüger habe einem Interviewer gegenüber erklärt, er fühle volle Sympathie mit Chamberlain im gegenwärtigen Dilemma und sei überzeugt, Chamberlain habe von den bösen Mäkten und dem Plane, die Republik wegzunehmen, keinerlei Kenntniss gehabt. — Die „Times“ führen aus, angesichts der regen Thätigkeit Auslands in Nord-Persien sei es für England, welches das Uebergewicht in Süd-Persien habe, drin: end geboten, die hier gewonnene Stellung zu ver-

härten. Zu diesem Zwecke sollte Belutschistan strategisch und kommerziell geöffnet werden. — Einer Meldung desselben Blattes aus Obeisa zufolge werden einige weitere Bataillone nach Bladinostol abgehen. — Der „Daily Chronicle“ meldet aus New-York, daß die Spezialkorrespondenten der „New-World“ und des „Journal“ wegen Verleumdung des Generals Wesley aus Habana ausgewiesen worden sind.

† Madrid. Die Aufständischen auf Cuba griffen die Stadt Esperanza in der Provinz Santa Clara an, wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

**Theater. (Hotel Söjner.)**

Morgen Freitag findet eine Aufführung des neuesten Lustspiels von Blumenthal und Kadelburg „Die Orientreise“ statt, worauf besonders aufmerksam gemacht sei. Das Stück erfreute sich überall einer sehr günstigen Aufnahme und wird wohl hier eine größere Reihe von Wiederholungen erleben.

**An de Elwe.**

Hör' e mal, mei lieve Elwe,  
Bist de werlich noch diejelwe,  
Für die schbeds mei Herze schlägt,  
Die so zierlich  
Un manierlich  
Merkschenbeels sich fortbewegt?  
Schbeds mocht' ich dich gerne leiden,  
Weil de immer so beschelden  
Un so jitsam dich benahmt,  
Schnell dich wandtest,  
Wenn de fandest,  
Daß de Ten'n je nahe lamst.

Über, ach, de sein'n Manieren  
Thast de selber nu verlieren  
Un dringst ein in wilder Hast  
Unaushaltfam  
Un gewaltsam,  
Wo de nicht zu suchen hast!

Bist ja nu zum Schred und Schaden  
Keene außer Dich geraden,  
Stümkst un braust un machst dich breet;  
Lee Gebante  
Von 'ner Schranke,  
Wie se sonst mit Recht befest. — —  
Doch, was klag' ich denn noch immer?  
Du bist ja e Frauenzimmer;  
Wie die sein, werch ich genau:  
Gestern sießlich,  
Heit verdricklich, —  
Aewen so wie meine Frau.

M. 3. Leberecht Sämmchen.

**Wasserstände.**

Ort	Rhein		Main		Danub.		Werra		Elbe	
	Stuhr	Weg	Weg	Stuhr	Weg	Stuhr	Weg	Weg	Stuhr	Weg
6	+190	+458	+48	+70	+297	+232	+495	+490	+385	+398
7	+171	+384	+43	-64	+293	+250	+453	+476	+429	+477

**Achtung!**

Der schönste Mann von Riesa ist heute abgereist.

Der schöne Theodor war's.

**Verloren** wurde Mittwoch Abend vom Weigen Schloß bei Kasanienstr. eine gold. Damenuhrkette. Bez. Belohnung abzugeben Kasanienstr. 10, I. links.

**Verloren ein Ring** (schmaler Ring mit Brillant). Dem ehelichen Finder, oder wer Angaben zur sicheren Wiedererlangung geben kann, **40 Mark Belohnung**. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Ein Logis**

best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, wird von einem Beamten pr. 1. Juli zu **mieten gesucht**. Offerten mit Preisangabe unter M. M. 100 bis Sonnabend Mittag in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gut möbliertes Logis**

bestehend aus größerer Stube und 2 Kammern von 2 Herren in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes per 1. Juni **gesucht**. Gest. Offerten mit Preisangabe unter B. R. in die Exped. d. Bl. erbeten.

**1 Logis**, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche, Bodenkammer und Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten. **Hauptstr. 44.**

**Kleines möbl. Zimmer** sofort zu **vermieten**. Exp. Eing. Kasanienstr. 15, part. Mehrere geräumige **Wohnungen** mit Zubehör, besonders großer Keller, passend für Obsthändler oder dergl., sind zu **vermieten** und 1. Juli zu beziehen bei **Julius Zwar** in Röderau.

**Ein anständiges Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, welches im Kochen, Nähen und Plätten erfahren ist, letzteres nicht unbedingt nötig, wird in **dauernde Stelle gesucht**. Adressen nebst Gehaltsansprüchen erbeten unter O. K. 100 postl. Riesa II oder zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Suche** per 1. oder 15. Juni ein **ordentliches Dienstmädchen** von 15 bis 18 Jahren. Frau M. Meinert, Pausgerstr. 8.

**Eine zuverlässige Waagd** **sucht sofort oder 1. Juni** Oswald Gaumitz, Poppig.

**Ein Schneidergehilfe** erhält sofort Arbeit bei Franke, Röderau.

**Ein beneidenswerther Besitz**

sind schöne weisse Hände, keiner Teint. Erstere sind sogar für Alle, die das Publikum zu bedienen haben, eine Nothwendigkeit, denn von unschönen, gerötheten oder aufgeschliffenen Händen nimmt man nur sehr ungern Darreichungen oder Handleistungen an. Zur Pflege der Hände wie überhaupt der Haut eignet sich kaum etwas besser, als die vorzügliche **Doering's Seife mit der Eule**. Während ausnahmslos alle moderner. Flüssseifen die Schönheit und Bartheit der Haut ruiniren, bewirkt **Doering's Seife mit der Eule** insolge ihrer unübertrefflichen Qualität und Reinheit **schönen Teint, zarte weisse Haut**. Für alle, die zu **serviren** haben, ein schätzenswerther Vorzug. **Erhältlich à 40 Pfg.** überall.

**Gesucht** wird ein williges, eheliches **Hausmädchen** von 15-16 Jahren zum 1. Juni. Zu melden **Wettinerstr. 28, 1. Et.**

**Fleischerei** in einem Fabrikviertel mit vollst. Einrichtung anderweitig zu **verpachten** resp. zu **verkaufen**. Gest. Off. erb. u. „Q. R.“ an Haasenstein & Vogler, A.-G., Grossenhain.

**Ein Gut** mit 13 1/2 Acker bester Felder und Wiesen, 20 Minuten von einer Garnisonstadt gelegen, ist Familienverhältniße halber baldigst anzugs- und herbergsfrei zu **verkaufen**. Zu erfahren i. d. Exped. d. Bl. Agenten verbeten.

Ein im besten Zustande bef., gutgehendes

**Restaurations-Grundstück**

mit neuer überhaunter Asphalt-Regelbahn, Veranda und schönem Garten ist **sofort aus freier Hand zu verkaufen**.

Offerten wolle man postlagernd **H. B. Sartha i. S.** senden.

**Getragene Herrenkleidungsstücke**, sowie **ganze Nachlässe** kauft **Gustav Stecher**, Weignerstr. No. 28. Auch ist daselbst ein noch fast **neues Sopha** zu **verkaufen**.

**Ein Kinderwagen**, gut erhalten, ist preiswerth zu **verkaufen**. **Kaserne I, 1 Treppe, Zimmer No. 72.**

**Kartoffel-Verkauf.**

Von **Freitag** früh steht ein Waggon **Imperator** und **Winterkartoffeln** auf **Bahnhof Langenberg** **billig zum Verkauf**.

**Pferde-Verkauf.**

Ein starker schwarzbrauner **Wallach**, 4 Jahr alt, fehlerfrei, steht wegen Nachzucht zum **Verkauf** in **Nr. 4 zu Mark-Siedlitz** bei Langenberg.

Ein fettes **Schwein** steht zu **verkaufen** **Pochra Nr. 19.**

Ein guter **Schafhund** ist zu **verkaufen** **Schäfererei Böhlen.**

**Wehlwürmer**

sind zu **verkaufen** **Grossenhainerstr. Nr. 18.**

**Ortskrankenkasse Riesa**  
Rassenboten und Geldholer  
mit schöner Handschrift, der als zuverlässiger Rechner auch die Sammlungsabschlüsse selbständig fertigen kann. 300 Mark Ration, 900 Mark Gehalt.  
Bewerber, welche die vorerwähnten Fertigkeiten wirklich besitzen, wollen alsbald selbstgefertigte Gesuche senden an  
Nachdem mir vom wohlhöbl. Stadtrath zu Riesa auch in diesem Jahre der **Detail-Verkauf** des auf hiesigem städtischen Schlachthof hergestellten künstlichen Eises wieder übertragen worden ist, theile ich meinen werthen Kunden hierdurch mit, daß **Bestellungen** auf dasselbe an mich oder an die **städtische Schlachthof-Verwaltung** zu richten sind.  
Neu-Weida. Hochachtungsvoll  
**August Hering, Bierhandlung.**

**Regenmäntel**  
Neuheiten  
von 3 1/2 M. an bis 25 M.  
**Tragen**  
in schwarz und couleur von 25 Pf. an.  
**Capes,**  
neueste Formen, billig.  
**Jackets,**  
schwarz und couleur, von 4 M. an.  
**Neuheiten in Kleiderstoffen**  
vom einfachsten Hauskleide an auffallend billig.  
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Unterröcke, Corsets, Schürzen etc. in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.  
**E. Salinger, Riesa.**



**Seidenstoffe** jeder Art, Sammt, Kräuze und Selbst direkt an Private in jedem Waare. Man verlange Muster unter genauer Angabe des gewünschten von der Seidenwaaren-Fabrik von E. von Elten & Kousson in Orefeld.

**Warmbad** im **Erzgebirge.** Saisonbeginn am 10. Mai.  
23 1/2 R. w. Quelle zu Bade- u. Trinkkure bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden u. s. w., bei Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenkrankh., 200 eleg. u. einf. Zimmer, 28 Badezellen mit Kachel-, Zink- u. Holzwannen. Elektr. Bäder, Massage, schottische u. gewöhl. Douchen. — Angenehmster Landaufenthalt in rauchfreier, waldiger Gegend bei 458 m Meereshöhe. Gute Vorphfegung. Mineralwasserver sandt. Prospekte durch die Herren **Doctoren med. Kay sen. und Jun. in Wolkenstein**, sowie durch die **Badedirection in Warmbad, Post Wolkenstein, Sa.**

# Moderne Damenkleiderstoffe.

Mohair und Barège, das Mtr. 1.35, 2.00 bis 4 Mark.  
Cheviots, Loden, Grèpes für Strapazierkleider, Mtr. 85 Pfg., 1.10, 1.50 Mark und besser.  
Schotten für Jansen und Kinderkleidchen in reizenden Farben, d. Mtr. 65 Pfg., 85 Pfg., 120 Pfg., 140 Pfg.

**W. Fleischhauer, Riesa,** vom Herbst ab: Wettinerstrasse No. 19,  
im Laden von Reinhardt's Buchhandlung.

**Gute Speisekartoffeln,**  
Zwiebeln und **magnum bonum**, empfiehlt  
R. Schnelle, Schützenstr.

## Liefernes Kollholz,

fermige Waare, liefert billigst bis vor's Haus  
Sohlis b. Strehla. **Emil Seidholz.**

**Ratten u. Mäuse** vertilgt  
das f. Hausthiere ungefährl. Mittel v.  
Rob. Hoppe, Halle a./S. Dos. à 40 Pf.  
bei **A. B. Hennicke, Hauptstrasse.**

## Wenn ein Schwein

nicht frist o. sonst schlecht fortkommt, benütze  
man das so sehr beliebte „Geo Dützer'sche  
Mast- u. Fresspulver für Schweine“.  
Per Schachtel 50 Pfg. bei  
**Paul Koschel, Drog.**

## Wie neu

werden Kleider und Wäbelfstoffe durch  
bloßes Ueberbürsten mit **flüssiger Aufbürst-**  
farbe. Marke: 1 Schiff. à 25 Pfg. In  
Riesa nur echt bei **A. B. Hennicke.**

**Viel besser**  
als Putzpomade!



Jeder Versuch führt zu  
dauernder Benutzung!  
Ueberall vorrätig in Dosen  
à 10 und 25 Pfg.  
Erfinder und alleiniger Fabrikant:  
**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

**Vaseline-Gold-Cream-Seife**  
von Bergmann & Co., Berlin. v. Frkft. a. M.,  
mildeste aller Seifen, besonders gegen raube  
und spröde Haut, sowie zum Waschen  
und Baden kleiner Kinder. Vorr. 1 Pack.  
= 3 St. 50 Pf. bei  
**P. Blumenschein, Friseur.**

## Wagenfett

und **alle Sorten Maschinenöle**  
empfehlen zu äussersten Preisen  
**F. W. Thomas & Sohn.**

## Wäscheleinen

in allen Längen von 50 Pfg. an,  
große u. kleine Klammern, Schd. 25 Pf.,  
empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

**B. Költzsch's**  
Uhren-  
und Goldwarenhandlung  
befindet sich  
Wettinerstrasse 37  
neben Hotel Münch.

Reparaturen unter Garantie.

## Landwirthschaftl. Verein Wülknitz.

Versammlung Sonntag, den 10. Mai Nachm. 5 Uhr. Vortrag des  
Kgl. Bezirksthierarztes, Herrn Dr. Lungwig:  
„Ueber die Tuberkulose beim Rinde u. ihre Bekämpfung.“  
Ferner Vorlage wichtiger Sachen, wie: Entladeleispetition, Streuenerer  
Bienenwirthschaftl. Ausstellung, Sommerpartie etc. **D. B.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst  
mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage

**Niederlagstrasse No. 14**  
**eine Weiss-, Brod- und Feinbäckerei**

eröffnet habe und wird es mein eifriges Bestreben sein, die mich Bechrenden mit nur schmackhafter  
und guter Waare bei billigsten Preisen zufrieden zu stellen. Geneigtem Zuspruch entgegen-  
sehend, zeichne hochachtungsvoll **Emil Schädlich, Bäckermeister.**

## Bitte zu beachten.

Um meine grossen Läger in **Kindergarderoben** rechtzeitig bis  
zum Schlusse der Saison zu räumen, verkaufe ich von jetzt an

**Knabenanzüge, Knabenpaletots,**  
**Mädchenmäntel, Mädchenjaquettes,**  
**fertige Kinderkleidchen**

zu ganz wesentlich ermässigten Preisen.

Riesa. **MAX BARTHEL** Riesa.

Knabenwaschanzüge

## Das Special-Geschäft

von

**Albert Tropolowik, Riesa, Hauptstr. 39**

empfehle in größter Auswahl zu wirklich billigen, streng festen Preisen:  
Corsets, Handschuhe, Strümpfe, Chemisett's, Oberhemden, Kragen,  
Manschetten, Cravatten, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Erstlings-  
ausstattung, Wolle, Baumwolle, Posamenten u. s. w. Besonders mache  
auf mein großes Lager in garnirten und ungaruirten

## Hüten

von dem einfachsten bis elegantesten Genre zu allerhöchsten Preisen aufmerksam.  
Trauerhüte in großer Auswahl stets auf Lager.

**Albert Tropolowik.**

Für die vielen Beweise ehrender und herzlicher Theilnahme  
bei dem schmerzlichen Verluste unseres geliebten, treusorgenden  
Vaters, Schwieger- und Grossvaters

## Johann Gottlieb Starke,

Kirchschullehrer em., Inhaber des Albrechtkreuzes,  
sprechen hierdurch den innigsten Dank aus  
Riesa, den 7. Mai 1896.

die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Gedruckte einfache und Doppelbuch-  
haben zum Zeichen der **Wälsche**  
empfehle **Franz Börner,**  
Strumpfwaarengeschäft.

## Contobücher

in allen Formaten und Einaturen,

## Copirbücher,

## Copirpressen,

## Notizbücher,

## Dividendenbücher,

sowie sämtliche Contobedarfartikel  
empfehle billigst

## Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

## Neuheiten

in **Papierausstattungen**

empfehle in reichhaltiger Auswahl billigst

## Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

## Johannisbeerwein,

selbst gepreßt, empfiehlt **G. A. Schulze,**  
Wettinerstraße No. 22.

Frühgeschlachtete junge

## Gänse,

frühgeschossenes Rehwild,  
Rücken, Keulen, Blätter, vom preussischen  
Neuler, empfiehlt

## Clemens Bürger,

Rieser Geflügelmastanstalt u. Wild-  
handlung.

## Böfelschweinefleisch,

mild gefalzen, Pfd. 50 Pfg., hausgeschlachtene  
Bint- und Lebertwurf, Pfd. 60 Pf., em-  
pfehle **A. Götze, Fleischermeister.**

## Achtung.

Sonabend, den 9. Mai von Vormittags  
1/2 9 Uhr verpunde ich ein **festes Schwein,**  
Fleisch Pfd. 48 Pf., Wurst 60 Pfg.  
**Moritz Hanisch, Porrip.**

## Gasthaus Schänitz.

Sonabend, den 9. Mai **Schlachtfest,**  
wozu einladet **M. Eydam.**

## Stadt Hamburg.

Schweinefleisch à Pfd. 45 Pfg. **Wurst,**  
Speck, Schmeer zu vorigen Preisen.  
Böfelschwein zum Kochen und Braten.  
Seidel.

## Billard-Regel-Club

## Bergner's Restaurant.

Morgen Freitag Vertheilung der Spielgelder.

## Schuhmacher-Innung

Riesa.

Ansonderliche Versammlung  
Sonntag, den 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr  
im **Hotel Kronprinz.**

## Tagesordnung:

Lehrlings-Aufnahme.  
Weiterberatung über den bevorstehenden  
Verbandstag.  
Das Erscheinen aller Mitglieder dringend  
erwünscht. **Der Obermeister.**

## Todes-Anzeige.

Seute Nacht 1 Uhr verschied sanft  
und ruhig nach langem, schweren Leiden  
unser guter Gatte und Vater,  
der Genbarm a. D.

## Friedrich Hermann Jahn

im Alter von 55 Jahren, was hierdurch  
tiefbetrübt anzeigt  
die tiefbetrübt Mittwe nebst Kindern.  
Langenberg, am 7. Mai 1896.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nach-  
mittag 1/2 3 Uhr statt.

## Theater in Riesa.

(Höpfners Hotel.)

Freitag, den 8. Mai

Erste Auffpiel-Novität der Saison!

## Die Orientreise,

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal  
und G. Kadelburg.

Das Theater-Bureau befindet sich  
**Schützenstraße 20** (Wahlhof z. goldenen  
Löwen), 3 Treppen bei Dirich.

Hierzu eine Beilage.

## England, Rußland und Persien.

Mit welcher Besorgnis in England der Gang der Dinge in Persien von der Regierung betrachtet wird, geht aus einem offiziellen Londoner Brief der „Pol. Corr.“ hervor, in welchem es u. A. heißt: „Es ist allgemein bekannt, daß der russische Einfluß in den Nordprovinzen Persiens im letzten Jahrzehnt enorm zugenommen hat und daselbst sogar, inbegriffen die Hauptstadt Teheran, ausschlaggebend geworden ist. Die Landroute von den kaspischen Häfen Rußlands bis Teheran beträgt kaum den vierten Theil der Landroute vom persischen Golf bis dahin, so daß die kommerziellen Interessen Rußlands in Nordpersien an Ausdehnung und Bedeutung immer wachsen, während die englischen daselbst meist stationär bleiben oder zurückgehen. Rußland könnte ferner mit Hilfe der transkaspischen Bahn, welche bereits bis auf hundert englische Meilen zur heiligen Stadt Mekhed ausgebaut ist, ohne Schwierigkeit und ohne Widerstand seitens Persiens die nördlichen Provinzen, in denen es so wichtige Interessen zu schützen hat, besetzen. Für den Fall, das es zu inneren Feinden in Persien kommen sollte, muß immerhin die Möglichkeit einer russischen Occupation der nördlichen Provinzen des genannten Reiches ins Auge gefaßt werden. In informierten Londoner Kreisen ist man allerdings überzeugt, daß Rußland sich gewiß nicht leicht zu einer solchen Action entschließen werde. Man kann sich auch, wie hervorgehoben wird, in Petersburg darüber keiner Täuschung hingeben, daß eine Vorwärtsbewegung Rußlands durch persisches Gebiet gegen den indischen Ocean von England nicht mit Gleichgültigkeit angesehen werden könnte. Wenn auch Rußland seinen Einfluß im Norden Persiens befestigt habe, so sei doch der englische Einfluß im Süden des Landes noch immer vorherrschend, und so lange England sein indisches Reich behalte, könne es nie zugeben, daß der Süden Persiens oder irgend ein Zugang zum indischen Ocean in russische Hände falle. In dieser Richtung habe England alle möglichen Vorkehrungen getroffen und würde, sobald es die Autorität des Schahs nicht mehr für hinreichend halten könnte, um die Integrität Persiens zu garantiren, oder falls er in seinen Concessionen in Nordpersien zu weit gehen sollte, sofort Schritte zur dauernden Sicherung der Oceanbasis unternehmen. — Alt-England steht sich eben überall bedroht.“

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ mittheilt, hat der Kaiser am 3. d. Mts. dem Schah Mirfasser ed-din telegraphisch sein Beileid wegen der Ermordung des Schahs Nasir ed-din und die besten Wünsche für die neue Regierung ausgedrückt. Der Schah hat telegraphisch erwidert und seinen lebhaften Dank ausgesprochen. Nachdem die Meldung, Herr von Berlepsch habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, demittirt worden ist, wird nunmehr eine neue Resart verdrreitet. Hiernach ist das Gesuch eingereicht worden, aber nur bis zum Reichskanzler gelangt, der sofort eine Sitzung des Staatsministeriums einberief, die am Sonntag Nachmittag von 2—6 Uhr stattfand und in der Freiherr von Berlepsch veranlaßt wurde, sein Gesuch zurückzunehmen, um die Einheitsliebe des Gesamtministeriums, besonders bei den jetzigen Krisenverhältnissen, nach außen hin nicht zu gefährden. Auch in dieser Form wird der „Nat.-Ztg.“ die Meldung von dem Demissionsgesuch des

Herrn von Berlepsch von zuverlässiger Seite als unüberwindlich bezeichnet.

Die „Freil. Ztg.“ berichtet: Das gegenwärtige Präsidium hat sich das Verdienst erworben, in den Nebenräumen des Reichstags eine Erklärung zum Verständnis der elektrischen Glockenzeichen anbringen zu lassen, welche im Sitzungssaal vom Präsidium aus im Verlauf der Sitzung gegeben werden, um die Abgeordneten, welche sich in der Restauration, im Besprechungszimmer, in der Bibliothek oder sonstwo befinden, aufmerksam zu machen auf dasjenige, was im Sitzungssaal vorgeht. Die Zeichen werden gegeben entweder mit der kleinen Glocke oder mit der großen Glocke. Wenn die kleine Glocke ein kurzes Zeichen giebt, so bedeutet dies einen Befehl unter den Rednern des Reichstags. Ist das Glockenzeichen ein langes, so hat ein Redner aus der Mitte des Bundesraths das Wort ergriffen. Die große Glocke kündigt mit einem kurzen Zeichen eine einfache Abstimmung an. Ein langes Zeichen mit der großen Glocke kann eine vierfach verschiedene Bedeutung haben: 1) Eröffnung der Sitzung; 2) namentliche Abstimmung; 3) Zählung; 4) Feststellung der Tagesordnung. Wenn die große und die kleine Glocke abwechselnd anschlagen, so handelt es sich um außerordentliche Fälle im Sitzungssaal. (Das gegenwärtige Präsidium hat durch die Einführung des das Glockenspiel erläuternden Anschlagens bewiesen, mit welcher rührenden Sorgfalt es befreit ist, den Herren Abgeordneten den Aufenthalt in den „Nebenräumen“ des Reichstags zu erleichtern.)

Die Regierung hat dem Reichstage zu erkennen gegeben, sie lege auf die Durchberatung der Handwerkskammervorlage keinen Werth mehr, nachdem die Vorlage über die Organisation des Handwerks in dieser Session nicht mehr an den Reichstag gelangen kann. Die hierfür eingefetzte Reichstagskommission wird daher nicht mehr zusammentreten und die Vorlage selbst zu den nicht mehr zu erledigenden Sachen gelegt werden.

In der Presse ist neuerdings eine seitens einer Garnisonverwaltung an das Justizhaus zu Rendsburg übertragene Forderung von Reparationen dazu benutz worden, auf die Nachteile der Konkurrenz der Strafanstaltsarbeit hinzuweisen. Der Reichstag sowohl, wie der preussische Landtag haben sich wiederholt mit der Frage befaßt, wie die durch die notwendige Beschäftigung der Sträflinge hergestellten Erzeugnisse am Besten verwertet werden, ohne daß daraus der Privatindustrie eine empfindliche Konkurrenz erwächst. Der in den genannten Körperkassen gegebenen Anregung entspricht es, wenn die Abnahme der Erzeugnisse der Strafanstalten möglichst durch Staatsbehörden geschieht, da das „freie Gewerbe“ hierdurch am Wenigsten geschädigt wird. Durch thätigste Fernhaltung der Privatunternehmer von der Verwendung der billigen Arbeitskräfte in Strafanstalten wird die Konkurrenz mit solchen Industriellen, welche mit vollen Arbeitslöhnen rechnen müssen, erschwert. Im Uebrigen schließt der Bezug gewisser Erzeugnisse seitens der Behörden aus den Strafanstalten keineswegs den Wettbewerb für Private völlig aus, da die genannten Anstalten vielfach mit ungeübten Arbeitskräften rechnen und ohne genügende mechanische Anlagen arbeiten müssen, während die Privatindustrie mit geschulten Arbeitern und umfangreichem Maschinenbetrieb den Vortheil der Strafanstalten, die billigen Arbeitskräfte, ausgleichen kann.

Vom Reichstag. Gestern beendete man die zweite Lesung des Margarinegesetzes. Nach § 6 der Regierungsvorlage sollen die Räume, in denen Butter und Schmalz

hergestellt oder aufbewahrt wird, von denen, in welchen Margarine hergestellt oder aufbewahrt wird, getrennt werden; für den Detailhandel sollen dagegen gesonderte Räume für Butter und Margarine nicht erforderlich sein. Die Kommission hat aber auch für das Feilhalten im Kleinhandel gesonderte Räume für Butter und Margarine vorgesehn. Von freisinniger, sozialdemokratischer und polnischer Seite wurde die Kommissionsfassung bekämpft, weil sie die Margarinefabrikation und den Handel zu sehr erschwere und den kleinen Händlern die Beobachtung einer solchen Vorschrift unmöglich sei. Das Centrum und die Konservativen und die Welfen dagegen erklärten sich für die Fassung der Kommission; es handelte sich hier darum, im Interesse des Publikums Täuschungen zu verhindern. In namentlicher Abstimmung ward die Kommissionsfassung mit 151 gegen 113 Stimmen angenommen. Abg. Schmidt (Ctr.) hatte zu § 6 einen Zusatz beantragt, wonach Wirthe, Konditoren und Bäcker, welche sich der Margarine bedienen, dies durch Anschlag in den Geschäftsräumen und auch auf den Speisekarten kundgeben sollen. Nachdem aber vom preussischen Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Hammerstein dargethan worden war, daß eine solche Vorschrift undurchführbar sei, weil hier eine Kontrolle nicht möglich wäre, ward der Antrag zurückgezogen. § 7 handelt von den Verkaufsgesäßen und äußeren Umhüllungen für Margarine. Abg. v. Poddiecki (cons.) beantragte die ovale Form für die Verkaufsgesäße; die Aufschriften auf den Gefäßen genügt nicht, es bedürfe einer bestimmten Form, auch im Interesse unserer Butterausfuhr. Segle doch heute die in Hamburg bearbeitete Faktoreibutter unter deutscher Flagge als gute Butter nach England, was dort die Konkurrenzfähigkeit unserer Butter schädige. Der preussische Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein theilte mit, Ende Januar sei im englischen Unterhause aus Anlaß einer Interpellation festgestellt worden, daß von 713 Butterimportproben 98 als gefälscht befunden worden seien, von denen 70 aus Deutschland stammten; bei 27 sei die Herkunft fraglich gewesen. Außerdem hatte eine Untersuchung von 159 holländischen Proben ergeben, daß 56 gefälscht gemessen seien. Abg. v. Grand-May (Ctr.) hielt den Vorschlag Poddiecki für zu weit gehend und beantragte, daß auf den Gefäßen außer der Aufschrift des Fabrikanten auch die der Qualität entsprechende Fabrik-Originalmarke angebracht werde. § 7 wurde nach der Kommissionsfassung mit dem Antrag Grand-May angenommen. Die §§ 8 und 8a, welche die Waarenbezeichnungen auf Lieferungsscheinen sowie die den kontrollierenden Polizeibeamten obliegenden Verschwiegenheit betreffen, wurden nach der Kommissionsfassung, die von den Ermäßigungen des Bundesraths handelnden §§ 9 und 10 unverändert angenommen; ebenso § 11, nach welchem die Vorschriften dieses Gesetzes auf Erzeugnisse, welche zum Genuß für Menschen nicht bestimmt sind, keine Anwendung finden. Von dem Rest der Vorlage, welcher Strafbestimmungen betrifft, wurden die §§ 12 und 12a nach der Kommissionsfassung, die übrigen Paragraphen unverändert genehmigt. Schließlich wurden zwei Resolutionen bezüglich der Gesundheitspolizei und Kontrolle von Genuß- und Nahrungsmitteln angenommen.

**Rußland.** Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz“ aus Petersburg wird es in dortigen gut unterrichteten Kreisen bestritten, daß der Zar bereits nach den Eröffnungsfestlichkeiten den Hofen zu Berlin und Wien einen Besuch abstatten werde. Der Zeitpunkt für eine Reise in das Ausland sei noch nicht bestimmt.

## Die geheimnißvolle Fremde.

Roman von Waldemar v. Raven.

83

Ein heißes Weh und ein Gefühl der Schuld regte sich in der Seele des jungen Mannes; er sagte sich, daß er dieses reinen Gefühls nicht mehr werth sei, daß eine Andere sich zwischen ihn und Isabella gedrängt.

Wäre er mit ihr allein gewesen, so hätte er vielleicht von Schamgefühl überwältigt sich ihr zu Füßen gestürzt und ihr die Wahrheit bekannt; aber die Baronin Florestan befand sich ebenfalls in dem Gemache, und so begnügte er sich denn damit, nach Isabellas weißen Händen zu fassen und dieselben an seine Lippen zu ziehen.

Er hatte das Gefühl, daß er ein erbärmlicher Heuchler sei, und doch, was hätte er anderes thun können; einem zweiten Herzen Schmerz bereiten, nachdem er diesen schon einem zugefügt?

„Was hat Sie denn eigentlich veranlaßt, sobald zurückzukehren, Eugen; war die Jagd schlecht oder gefiel Ihnen Chapelle und Umgegend nicht?“ forschte die Baronin.

„Ein Tag, das muß ich zugeben, ist dort wirklich sehr trüblich gewesen,“ bemerkte er.

„Nur einer? Wie verschieden doch die Ansichten im Leben sind. Nun seien Sie sich aber nieder, Eugen, und erzählen Sie mir, wie man Sie behandelt hat; hoffentlich recht gut, denn ich erbitte die allerstrengsten Reisungen.“

„Man behandelte mich mit größter Zuborkommenheit, aber ich war ja nur kurze Zeit dort; überdies müssen Sie ja meinen Brief erhalten haben.“

„Ich konnte nur einen flüchtigen Blick in demselben werfen, denn Isabella nahm ihn in Beschlag.“

Nachdem protestirte das junge Mädchen. „Das ist unwar, Mama, ich habe Dir jedes Wort vorgelesen, was in dem Brief stand. Du sagtest doch selbst, Eugen solle Reisehandbücher schreiben, denn er verstehe es, eine Wildniß zu einem Paradiese umzugestalten.“

„Die Umgegend von Chapelle ist auch von außerordentlicher Romantik.“

„Finden Sie das wirklich; dann muß ich blind sein, denn ich konnte diese Romantik nie entdecken; übrigens können Sie dann ja Ihre Hochzeitsreise dorthin machen, um zur Ueberzeugung zu gelangen, daß Sie im Laufe einer Woche dieser herrlichen Gegend von Herzen müde sein werden.“

Eugen de Vere zuckte zusammen, ein Gefühl des Unbehagens überkam ihn; eine Hochzeitsreise nach Chapelle? Mit einer Anderen die wildromantische Gegend durchstreifen, als mit Lia Lafonde? Nein, da wollte er den Honigmond lieber am Nordpol verbringen; das war undenkbar.

„Mir fällt eben ein,“ sprach die Baronin plötzlich, „daß Ihnen dort ein Schilling meines guten, alzu großmüthigen Gatten begegnet sein muß. Nach Allem was ich höre, muß es eine wilde Hummel sein; ich sah das Mädchen seit Jahren nicht. Isabella wollte mich immer überreden, ich müßte es auf eine Zeit lang hierherkommen lassen; ich war aber nicht im Stande, mich dazu zu entschließen.“

„Mama, ich glaube nicht, daß Du ganz gerecht gegen Lia bist, Du mußt doch wenigstens zugeben, daß sie sehr schön ist; finden Sie das nicht auch, Eugen?“

Dem jungen Manne wurde bald heiß, bald kalt, der Ton, in welchem die Baronin Florestan von Lia gesprochen, wie auch die Frage, welche ihm Isabella gestellt, ließen ihn befürchten, daß Beide eine Ahnung von seiner Liebe zu Lia haben könnten. Seine Weisheitsgegenwart ließ ihn aber nicht im Stich und er antwortete so ruhig wie möglich: „Schön ist sie jedenfalls und sie ist eine Schönheit eigentümlicher Art.“

„Die Schönheit allein macht es auch nicht aus, doch wundere ich mich, daß dieselbe dem Mädchen nicht schon längst zu einem Gatten verhalf. Gibt es denn keine jungen Leute in der Nähe von Chapelle, die Lia heirathen könnte? Ich gestehe, daß ich froh sein werde, wenn ich der Verantwortung los und ledig bin.“

„Ich glaube, Baronin, Sie irren sich in Ansehn Lia Lafonde, und Isabellas Behauptung, daß Sie dem Mädchen keine volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, ist nicht ganz unbegründet.“

„Lieber Eugen, Sie scheinen sich für das junge Geschöpf zu interessieren.“

„Niemand, der Lia Lafonde gesehen, kann umhin, ihr ein gewisses Interesse entgegenzubringen; sie ist nicht nur schön und eigenartig, sondern auch sehr talentvoll und überdies wohlunterrichtet; der Drispfarver hat keine Mühe gespart, ihren Geist zu bilden. Ist sie vielleicht auch nicht in der Lage, über das letzte Modejournal entsprechende Auskunft zu ertheilen, so kann sie doch über die Klassiker mit Sachkenntnis reden; auch spricht sie fließend Latein.“

Isabella hatte mit merklichem Interesse diesen Anekdoteberichtigungen gelauscht, die Baronin aber wurde plötzlich ernsthaft und bemerkte tadelnd:

„Mir scheint, daß der Pfarver seiner Mission schlecht nachgekommen, indem er das Mädchen weit über dessen Verhältnisse herangebildet hat.“

„Mama, welcher Art sind denn eigentlich ihre Verhältnisse, ihre Abstammung; ich meine, Niemand weiß das. Nach der Theorie Darwins zu urtheilen, müßten ihre Schönheit und ihre Intelligenz dafür sprechen, daß sie von vornehmer Herkunft sei.“

„Was, was weiß Darwin! Ich habe es bis jetzt noch nie erwähnt, Isabella, weil Dein Vater um Lia's Willen nicht wollte, daß es allgemein bekannt werde; wenn Ihr Beide aber geneigt seid, jenes Mädchen mit einem romantischen Schimmer zu umgeben, dann ist es wohl besser, Ihr erfahrt die Wahrheit; die Mutter Lia's scheint dem Trunke ergeben gewesen zu sein. Als man sie im Schnee fand, da trug sie auch nur wenige Franken in der Tasche.“

Die Baronin hielt athemlos inne; die Schilderung, welche Eugen von Lia Lafonde abgab, hatte ihre ganze einflügelige, nur schlummernde Antipathie wieder wachgerufen, wenn sie sich auch gefaßt, daß sie nicht in der Lage sei, für diese Abweichung einen triftigen Grund anzugeben.

Eine kurze, peinliche Pause entstand. Isabella wußte nicht recht, was sie sagen sollte, der junge Offizier schweig, um seine Abstammung nicht zu verrathen. Er durfte sich ja nicht zu Lia's Anwalt aufwerfen, obgleich er sich gefaßt, daß er ein Unrecht begehe zu schweigen.

